

## Leseprobe aus dem eBook "Die Afrikareise"

„Das Beste am Reisen“, schwadronierte Frau Moosbacher zum tausendsten Mal, „ist doch die viele frische Luft.“

„Ja, Liebes.“ Herr Moosbacher betrachtete ergeben den schwankenden Rücken seiner Frau und geriet in Seenot. Er würgte gequält, die Rühreier vom Frühstück beehrten auf. Sein Kamel schnaubte verächtlich und schlurfte noch verdrießlicher um die Pyramide herum. Die Sonne stach, der Sand brannte in den Augen, der Beduine, der sein Reittier führte, stank in seinem mottenzerfressenen Kaftan wie der letzte Penner. Das Kamel stank. Er selbst stank. Von frischer Luft keine Spur. Weder an diesem glühenden Pyramidentag, noch an den fünf vorangegangenen Tagen unermüdlichen Besichtigens, Besteigens und Erkletterns.

Fünf Tage durch die Hölle, dachte er frustriert, und du Idiot bist deinem Ziel keinen Deut näher gerückt.

Frau Moosbacher, Alleinerbin des väterlichen Stahlimperiums und frisch gebackene Multimillionärin, schien gegen den Tod immun zu sein. Sie genoss den Urlaub, schwärmte von der vielen frischen Luft, und wo immer er ihr Fallstricke vor die zierlichen Füßchen spannte, stieg sie blind aber leichtfüßig über sie hinweg. Es war zum Verzweifeln. Nun ja, zwei Tage blieben ihm noch.

Herr Moosbacher verrenkte sich gedankenverloren den Arm und kratzte an den Sandflohstichen auf seinem Rücken. Er wählte einen unglücklichen Augenblick. Eben knickte das Kamel vorn abrupt in den Knien ein. Die Runde war zu Ende. Seinen Reiter katapultierte es aus dem Sattel. Er vollführte einen einfachen Salto durch die Luft und landete bäuchlings. Der Boden nahm ihn ungnädig auf. Er verpasste ihm einen gewaltigen Kinnhaken. Herr Moosbacher erhob sich schwankend und spuckte Tutanchamun einen Schneidezahn vor die Haustür. Frau Moosbacher lief um ihren Gatten herum und lachte ihn aus. Er überlegte, sie einfach auf der Stelle zu erwürgen. Kameltreiber wie Kamele grienten.

Herr Moosbacher und der klägliche Rest seiner Würde humpelten zum Jeep zurück. Eine hämische Stimme dröhnte in seinen Ohren. Versager! Versager! Er blickte sich um, und bedachte das Kamel seiner Frau mit einem wütenden Blick. Bevor sie aufgestiegen waren, hatte er ihm eine Reißzwecke unter den Sattelgurt geschoben. Und das Kamel? Hatte es Frau Moosbacher abgeworfen? Oh nein. Mitnichten!